

Das Bewerbungsverfahren für ein Auslandssemester ist von der Europa-Universität Viadrina sehr gut organisiert und mit genug eingeplanter Zeit verläuft die Bewerbung auch relativ unkompliziert ab. Dennoch wird vom Bewerber viel Geduld erfordert, da die Bewerbungsphase mehrere Monate in Anspruch nehmen kann, bevor man von der Partneruniversität eine offizielle Bestätigung bekommt. Nach der ersten Bewerbungsrunde erhielt ich von der Kwansei Gakuin Universität ein Angebot, welches ich auch mit voller Begeisterung angenommen habe. Denn für mich galt Japan schon immer als ein Land mit einer faszinierenden Landschaft, einzigartigen Kultur und einer starken Wirtschaft. Als ewiges persönliches Reiseziel, entschied ich mich dazu diese Chance zu nutzen und mein Studium im 5. Semester in Japan weiter fortzusetzen.

Vorbereitung

Nach dem Erhalt der Zusage von der japanischen Universität, erhielt ich daraufhin auch gleich eine To-do-list mit allen benötigten Unterlagen sowie allgemeinen Informationen zum Anreisetag und weiteren Verlauf der Ankunft. Da die zu beschaffenden Unterlagen recht umfangreich sind, ist es empfehlenswert sich gleich sofort mit den einzureichenden Unterlagen zu beschäftigen, somit hat man genug Zeit bei zwischenzeitlich entstehenden Fragen sich an das International office der Viadrina sowie der KGU zu wenden.

Erwähnenswert ist hierbei, dass ich den Kontaktaustausch mit der langjährigen Kontaktperson vom International office als äußerst positiv empfunden habe. Sie ist eine Französin und lebt seit mehreren Jahren in Japan. Für alle Angelegenheiten rund um das Leben/Studium in Japan steht sie den Studenten stets beiseite. Das hat mir natürlich während meines Austauschsemesters sehr geholfen, da mein Japanisch nicht so gut war und in Japan bekannterweise kaum Englisch gesprochen.

Bei den speziell geforderten Unterlagen sollte darauf geachtet werden, dass der Reisepass gegeben falls vor Reiseantritt erneuert werden sollte und man für den geforderten Gesundheitscheck frühzeitig einen passenden Arzt aufsucht, da nicht jeder Arzt aus Kapazitätsgründen solch einen Test durchführt. Für den Gesundheitscheck inklusive Röntgenbild der Lunge sowie Urin- und Blutwertetest habe ich damals ca. 80 € zahlen müssen.

Nachdem man nun alle geforderten Unterlagen eingereicht hat, bekommt man nach mehreren Monaten ein Certificate of Eligibility, welches benötigt wird, um ein japanisches Visum zu beantragen. Dieser wird in der Regel schon innerhalb ein bis zwei Wochen fertiggestellt und man kann sein Visum beim zuständigen Konsulat abholen. Des Weiteren müssen vom Studenten

einige Onlinefragebögen zu den persönlichen Prioritäten der Studentenunterkünfte und dem eigenen japanischen Sprachlevel beantwortet werden. Zur Auswahl stehen Gastfamilien und Studentenwohnheime und zu den Kursen bietet die KGU einmal den „Modern Japan Track“ und „Japanese Language Track“ an. Ersteres bietet dem Studenten einen obligatorischen Kurs an; das „Modern Japan Seminar“, welches sich mit politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Themen Japans befasst. Dieser findet einmal in der Woche statt und gibt den Studenten generell ein gutes Verständnis über das Land. Der „Japanese Language Track“ legt den intensiven Fokus auf den Spracherwerb und bietet den Studenten obligatorisch mehrmals in der Woche Sprach- und Kanji-Kurse sowie zwei unterstützende „Nihongo-Partner“ an, welches den Studenten wöchentliche Interaktionen mit japanischen Studenten bereithält.

Bezüglich des Anreisetages, wird von der KGU ein Stichtag festgelegt, an dem alle erwarteten Austauschstudenten empfangen werden. Dieser sollte besonders von den Studenten wahrgenommen werden, welche kein oder kaum japanisch sprechen oder vorher noch nicht in dem Land bereits waren. An diesem Tag werden die Austauschstudenten von Mitarbeitern der KGU am Flughafen erwartet und bequem mit Shuttle Bussen abgeholt. Alternativ müsste man selbst den weiteren Reiseweg vom Flughafen zum Treffpunkt organisieren.

Nachdem man nun den genauen Anreisetag vorgegeben hat, kann man sich nun nach den Flügen umschauen. Grundsätzlich sollte man seinen Hin- und Rückflug früh genug buchen, da die Flugpreise mit der Zeit steigen werden. So habe ich bei frühzeitiger Buchung für meinen Hin- und Rückflug nur ca. 600€ gezahlt – was relativ günstig ist. Zusätzlich habe ich ein Girokonto mit kostenloser Kreditkarte bei der Deutschen Kredit Bank eröffnet, um natürlich im Ausland problemlos zahlen zu können. Die Kreditkarte von der DKB kann ich dabei aus guter Erfahrung weiterempfehlen, da man mit dieser fast überall in Japan (7eleven, etc.) gebührenfrei abheben kann.

Am ersten Tag haben wir in einem Hotel in Kobe übernachtet, welches von der KGU organisiert wurde. Dort hat jeder Student eine große Informationsmappe bekommen und es gab die ersten Gelegenheiten sich mit anderen Studenten anzufreunden bzw. auszutauschen. Am nächsten Tag mussten alle Studenten einen japanisch Sprachtest absolvieren. Dieser diente dazu, den Sprachlevel der Studenten zu ermitteln, um die geeigneten Sprachkurse diesen zuordnen zu können. Anschließend wurden die Studenten liebevoll von den „Supportern“ über das Leben in Japan aufgeklärt und mit Bussen zu ihren jeweiligen Studentenwohnheimen bzw. Gastfamilien befördert.

Unterkunft

Je nachdem sich der Student vorher entschieden hat, wohnte dieser in einer der fünf Studentenwohnheime oder bei einer Gastfamilie. Bei Ausfüllung der Onlinefragebögen habe ich die Nähe zur Universität als persönliche Präferenz angegeben und hatte dabei das Glück einer der wenigen begehrten Plätze im Resident IV zu bekommen, welches sich gleich neben dem Unicampus befindet und quasi nur eine Minute Laufweg davon entfernt ist. Zwar sind die anderen Studentenwohnheime in Takarazuka moderner und erst neulich im Jahre 2016 errichtet wurden, dafür muss man aber auch jeden Tag eine halbe Stunde Zugfahrt einplanen um dann anschließend 20 Minuten einen Berg hochzulaufen. Denn der Unicampus befindet sich am Stadtrand auf einer Erhebung. Zwar müssen die Fahrtkosten von den Studenten selbst übernommen werden, da es in Japan keine Semestertickets gibt, dennoch kann man für die Strecke einen sogenannten Commuter-Pass kaufen, welches deutlich günstiger als die Einzeltickets ist. Hierbei ist zu erwähnen, dass generell die Kosten für den öffentlichen Verkehr in Japan recht hoch sind und es üblich ist, dass die Studenten eine Stunde Fahrzeit zur Universität einplanen müssen.

Die Mietkosten für das Studentenwohnheim betragen ca. 300 Euro pro Monat und werden schon vor Anreise mit anderen Studienkosten an die KGU überwiesen.

Zu der Größe der Zimmer im Residenz IV kann ich sagen, dass die Räume für japanische Räumlichkeiten sehr angemessen groß sind. Das Wohnheim mit seinen Bewohnern wird den ganzen Tag von einem Dorm Manager betreut, welcher auch für die Sauberkeit des Wohnheimes sorgt. Fremde Hausbesuche müssen beim Dorm Manager angemeldet werden und Küche, Bad sowie Dusche werden von den Bewohnern gemeinsam geteilt, wobei aber für das Duschen und Wäsche waschen separat mit einer sogenannten Prepaidkarte gezahlt werden muss (ca. 1€ pro 10 Minuten Dushdauer/ 1 Waschgang). Wem das alles nicht sonderlich stört, dem kann ich einer der Studentenwohnheime klar weiterempfehlen. Der wunderbare Ausblick vom Dach der Residenz IV auf die ganze Stadt sowie das aufregende Zusammenleben mit den Mitbewohnern aus verschiedenen Ländern werden bei mir besonders in Erinnerung bleiben.

Studium an der Gasthochschule

Die Einführungswoche diente dazu, die Studenten schnell an das neue Umfeld vertraut zu machen. In der Zeit wählt man nun seine Kurse für das ganze Semester. Dabei wurden von der

Kwansei-Universität ein Mindestmaß an 12 Kurscredits gefordert und maximal 20 Kurscredits für die Studenten empfohlen.

Hierbei ist zu erwähnen, dass im Wintersemester die meisten wirtschaftlichen Kurse in den Bereichen Marketing, Management und Economics fallen. Welche von diesen Kursen letztendlich für seine eigenen Fachvertiefungen angerechnet werden können, ist abhängig nach Absprache mit dem Amt für internationale Angelegenheiten.

Das Niveau der Kurse hängt stark von den jeweiligen Professoren ab, ist aber vergleichsweise mit den Kursen an der Viadrina deutlich einfacher. Dennoch müssen die Studenten über das ganze Semester etwas tun, da durch tägliche Hausaufgaben, Essays und Vorträge die Kurse recht arbeits- und zeitaufwendig werden können. Neben den Hausaufgaben und Vorträgen, fließen ebenfalls die Mitarbeit und Anwesenheit mit in die Gesamtnote. Die Endklausur, sowie wie wir sie kennen, gibt es in Japan nicht. Diese werden einmal in „Mid-Term“ und „Final-Exam“ aufgeteilt, wobei diese jeweils vom Umfang her deutlich weniger ist als bei einer Viadrina-Klausur. Da von der KGU viele interessante Kurse angeboten werden, empfehle ich den Viadrina Studenten ruhig mehr als die geforderten 10 Mindestcredits zu machen, um so viel wie möglich aus seinem Auslandssemester mitzunehmen.

Ich selber habe mich für 15 Credits entschieden und hatte von Montag bis Freitag neben meinen Wirtschaftskursen zusätzlich 4-mal die Woche Japanisch- und Katakana/Hiragana Stunden, was mir dabei sehr geholfen hat meine anfängliche Sprachbarriere zu mindern. Das fördert nicht nur die Interaktion mit den schüchternen Einheimischen, sondern vereinfacht einem die selbstständige Bewältigung des Alltags in einem Land mit einer fremden Sprache. Deshalb kann ich jedem nur an Herz legen das Angebot der KGU zu nutzen und Japanisch Sprachkurse zu besuchen.

Alltag und Freizeit

Die Lebensmittelpreise sind in Japan verglichen mit Deutschland deutlich höher; besonders für Importwaren wie Fleisch Obst und Gemüse und alkoholischen Getränken. Dennoch kann man natürlich auch in Japan günstiger essen. Entweder isst man mit seinen Freunden in der Kantine der KGU, die eine große Auswahl an Essenmenüs zu bieten hat, oder es bietet sich beispielsweise einer der größten Fast-Food-Ketten in Japan wie „Matsuya“ oder „Sukyia“ an. Diese bieten sogenannte „gyūdon“ an; im Grunde eine Schale Portion Reis serviert mit japanischem Rettich und marinierten Rindfleisch. Wasser und Tee werden in Japan überall kostenlos serviert. Japan besitzt eine vielfältige Essenskultur und hält einiges bereit für alle Essensliebhaber. Von lokalen Spezialitäten bis hin zu Süßigkeiten gibt es eine Menge essenstechnisch zu entdecken.

Aus Erfahrung kann ich sagen, dass man pro Monat ca. 1000-1300 pro Monat für das Leben in Japan zu Verfügung bereitstellen sollte, vor allem wenn man mal auch abends weggehen möchte oder in der freien Zeit weiter verreisen möchte. Die Städte Osaka, Kyoto und Nara sind alle ca. 1 h Zugfahrt vom Unicampus entfernt und bieten sich somit hervorragend für spontane Tagestrips an. Neben saisonabhängigen Festen und einer Vielzahl an historischen Sehenswürdigkeiten und Tempel oder dem äußerst beliebten Osaka Universal Studios gibt es eine Menge zu entdecken. Abends kann man seinen Tag dann mit Freunden in Karaokebars oder in den sogenannten „Izakayas“, welches Speisen und Getränke anbieten, ausklingen lassen.

Auf dem Unicampus gibt es eine Global Lounge, welches ein Aufenthaltsraum für internationale Studenten ist. Da viele japanische Studierende der KGU den Raum nutzen, um mit ausländisch sprachigen Studierenden in Kontakt zu treten, bietet sich der Ort besonders an, um neue Freunde zu gewinnen. Die KGU bietet neben einen großen Fitnessraum auch viele Hobby-Zirkel an, um Gleichgesinnte zusammenzubringen

Da ich sehr gerne Fußball spiele, wollte ich einen dieser Fußballklubs der KGU beitreten. Leider ist es den Austauschstudenten nicht gestattet den Clubs beizutreten, da diese den Wettbewerb deutlich ernster nehmen und dementsprechend auch bis zu 7-mal die Woche trainieren. Dennoch habe ich durch die Global-Lounge einige Kontakte mit Fußball interessierten Studierenden machen können, welches mir ermöglichte, einmal pro Woche außerhalb der Universität mit Japaner Fußball zu spielen.

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich die Zeit in Japan sehr genossen habe und es meiner besten Entscheidungen meines Lebens war. Ich habe nicht nur wundervolle und tiefgründige Einblicke in das Leben der Japaner gewinnen können, sondern habe viele positive als auch negative Erfahrungen gemacht, die meine persönliche Entwicklung gut genährt haben. Die Höflichkeit und Hilfsbereitschaft der Japaner, die atemberaubenden Städte Tokyo und Osaka, sowie die Wanderungen durch die wunderschönen Wälder mit seinen historischen Schreinen und Tempel werde ich besonders vermissen. Die KGU behandelt ihre ausländischen Studenten äußerst herzlich und ich habe mich dabei sehr wohl im Umfeld der Professoren, Mitarbeitern und Studenten gefühlt. Mein größter Dank geht deshalb sowohl an die Kwansei Gakuin Universität als auch für das Amt für internationale Angelegenheiten der Viadrina, die die ganze Reise erst ermöglicht haben. Ich bin froh gewesen, die Viadrina als „Botschafter“ an der Kwansei Gakuin

Land: Japan
Ausländische Universität: Kwansei Gakuin University
Vorlesungsbeginn und Prüfungsende im Ausland: 09/09/2016 bis 13/01/2017
Studiengang an der Viadrina: IBWL



EUROPA-UNIVERSITÄT
VIADRINA
FRANKFURT (ODER)

Universität vertreten zu dürfen und wünsche dir als nächsten „Viadrina-Botschafter“ in Japan genauso ein unvergessliches Abenteuer voller Freude und Vergnügen, wie ich es hatte.

Viel Erfolg!